

DAS THEMA: Hautkrebs

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Klinik für Dermatologie und Allergologie am Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen ist seit 2012 zertifiziert als Vestisches Hautkrebszentrum

◆ Sekretariat: Frau Hlacer, ☎ 0 23 61 / 56-32 01, E-Mail: dermatologie@klinikum-vest.de

◆ Sprechstunden: Es gibt eine allgemeine Sprechstunde Montag bis Freitag, 8 Uhr bis 16 Uhr sowie eine Hautkrebsprechstunde täglich nach Vereinbarung.

@ www.klinikum-vest.de



Trotz strahlenden Sommerwetters war es proppenvoll bei unserer Abendsprechstunde am vergangenen Montag. Allerdings passte das Thema auch zum Wetter: Es ging um Hautkrebs und darum, wie man ihn behandelt und vor allem vermeidet.

—FOTOS: NOWACZYK (4)

Neue Medikamente

(-hm-) Bei verschiedenen Hautkrebstypen spielen Mutationen eine unterschiedlich große Rolle. Für eine spezielle Mutation wurde inzwischen ein Medikament in Tablettenform entwickelt.

„Es lässt schwarzen Hautkrebs und auch die Lungenmetastasen wegschmelzen, wie Butter in der Sonne“, zeigte sich Prof. Dr. Rolf-Markus Szeimies, Chefarzt der Klinik für Dermatologie am Knappschafts-Krankenhaus, bei unserer Abendsprechstunde begeistert. Den Erfolg des Medikaments bezifferte er auf 50 bis 80 Prozent. Allerdings: „Nicht jeder, der schwarzen Hautkrebs hat, hat auch die Mutation, bei der dieses Medikament ansetzt.“ Weitere, die sich auf andere Mutationen beziehen, würden jedoch erforscht.

Neuere Entwicklungen gäbe es auch in der Behandlung von Hautkrebs mit Infusionen und mit Licht (photodynamische Therapie). Auch sie sehr vielversprechend, aber ebenfalls teuer und nicht von den Krankenkassen finanziert. Andere Medikamente in Tablettenform zur Behandlung des weißen Hautkrebses seien ebenfalls auf dem Vormarsch und würden bald in Deutschland zugelassen. Vor allzu großer Hoffnung warnte der Fachmediziner. Denn: Diese Medikamente haben nicht zu verachtende Nebenwirkungen. Prof. Szeimies: „Das muss gut abgewogen werden. Wo es geht, ist eine Operation immer noch die bessere Therapie.“



Prof. Dr. Szeimies.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIZINHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? – Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden zu den verschiedensten medizinischen Bereichen.

@ www.gesund-im-vest.de

Richtig eincremen

(-hm-) Ein gutes Sonnenschutzmittel sollte bestimmten Anforderungen genügen und auch richtig aufgetragen werden, wie Reinhard Mrotzek, niedergelassener Dermatologe in Datteln, bei unserer Abendsprechstunde erläuterte.

Der beste Sonnenschutz sei allerdings Kleidung, obwohl auch die Sonnenlicht durchlässige Kleidung (Baumwolle z.B. 50 Prozent). UV-undurchlässige Kleidung hingegen sei dicht.

Ein gutes Sonnenschutzmittel hat einen hohen Lichtschutzfaktor (Mrotzek: 20 bis 15 für die Hauttypen I und II und 20 für III und IV), einen hohen UVA-Schutz (muss zusätzlich ausgewiesen sein; der Lichtschutzfaktor bezieht sich auf UVB-Licht), ist wasserfest und ohne Parfüm, Konservierungsstoffe und Emulgatoren. Zu beachten ist, dass beim Schwimmen trotz Wasserfestigkeit des Mittels, etwa 50 Prozent der Wirkung verloren geht.

Richtiges Eincremen ist wichtig, um den angegebenen Lichtschutzfaktor auch zu erreichen. Reinhard Mrotzek empfiehlt dazu die „Zwei-Finger-Regel“. Gemeint ist die Menge Sonnenschutzmittel, die auf Zeige- und Mittelfinger passt. Je zwei Finger müssen demnach verteilt werden auf Hals und Kopf, auf Brust, Rücken, jeden Arm, jedes Bein – elf mal insgesamt. Das Ganze dann zehn Minuten einziehen lassen.



Reinhard Mrotzek.

INFO

Welcher Hauttyp?

(-hm-) Für den richtigen Umgang mit Sonnenschutzmitteln ist es wichtig, seinen Hauttyp zu kennen. Denn: Der Lichtschutzfaktor auf der Packung gibt an, wie viel mal länger Sie sorgfältig eingecremt in der Sonne bleiben können, als täte Sie es ohne Schutz.

◆ Typ I: sehr helle Haut, häufig Sommersprossen, rötliches Haar, meist blaue Augen, kaum Bräunung
Sonnenschutzfaktor: mittags bereits nach 5 – 10 Minuten

◆ Typ II: helle Haut, blondes Haar, graue, blaue, grüne Augen, mäßige Bräunung
Sonnenschutzfaktor: Hautrötung mittags bereits nach 10 – 20 Minuten

◆ Typ III: mittelhelle Haut, dunkelblondes oder braunes Haar, graue oder braune Augen, gute Bräunung
Sonnenschutzfaktor: Hautrötung mittags bereits nach 20 – 30 Minuten

◆ Typ IV: bräunliche Haut, dunkles, braunes Haar, dunkle Augen, schnelle und tiefe Bräunung
Sonnenschutzfaktor: Hautrötung frühestens nach 40 Minuten

◆ Typ V: dunkle Haut, schwarzes Haar, dunkle Augen, schnelle und tiefe Bräunung
Sonnenschutzfaktor: Hautrötung selten

◆ Typ VI: dunkle bis schwarze Haut, schwarzes Haar, dunkle Augen
Sonnenschutzfaktor: sehr selten Sonnenbrand

Sonnensünden rächen sich

1900 Neuerkrankungen allein im Kreis Recklinghausen

VON HEIDI MEIER

Hautkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der hellhäutigen Menschheit. Allein im Kreis Recklinghausen gibt es, bricht man die für ganz Deutschland erhobenen Zahlen runter, 1900 Neuerkrankungen im Jahr. In der Stadt Recklinghausen rechnen Dermatologen in diesem Jahr mit 360 neuen Fällen.

Zahlen, die es den Besuchern der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am vergangenen Montag im Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen unmöglich machten, das Thema Hautkrebs nur aus der Ferne zu betrachten. Hautkrebs kann auch hier jeden

treffen, und jeder sollte sich davor schützen. Das machten die vier Fachmediziner, die an diesem Abend referierten, sehr deutlich.

Vor allem die Sonnensünden sind es, die Jahre später schwarzen oder weißen Hautkrebs verursachen. In vielfältiger Form kann er auftauchen, kann ausgehen von Haarwurzeln, kleinsten Muskeln, Talgdrüsen, Nervenzellen, kurz, von allem, was in unseren zwei Quadratmetern Haut, von der jeder Kubikzentimeter sechs Millionen Zellen hat, untergebracht ist.

Dabei versucht die Haut nach Kräften, sich zu schützen. Sie wird dicker, pigmentiert sich, Radikalfänger sind unterwegs und Reparaturmechanismen setzen ein. Das alles muss sich langsam aufbau-

en können, und überlastet werden darf dieses ausgeklügelte System auch nicht. Was heißt: Wird die Sonnenbelastung zu groß, schafft die „Werkstatt“ es nicht mehr. Es kommt zu Mutationen, der programmierte Zelltod wird nicht mehr ausgelöst, und der Krebs kann sich entwickeln.

Gefahr auch auf der Sonnenbank

Bekommt er Anschluss an Blutgefäße oder Lymphen bilden sich auch Metastasen in Lunge und Leber. Und: Bleibt Hautkrebs unbehandelt, führt er letztlich zum Tod. – Genau das muss nicht sein. Hautkrebs, rechtzeitig erkannt, ist heilbar, wie die Mediziner immer wieder versicherten.

Vor allem aber ist er in den meisten Fällen vermeidbar durch richtigen und konsequenten Sonnenschutz.

So kam denn auch den Informationen von Reinhard Mrotzek, niedergelassener Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten aus Datteln, zum richtigen Schutz vor den UV-Strahlungen der Sonne an diesem Abend eine besondere Bedeutung zu.

Wann es nötig ist, ein Sonnenschutzmittel zu benutzen, darauf wies er ausdrücklich hin, ist dem täglichen Wetterbericht zu entnehmen, bzw. dem UV-Index der dabei im Sommer mit angegeben wird. Er zeigt die sonnenbrandrelevante Strahlungsstärke auf einer Skala von 1 bis 12 für jede Region dieser Welt an. Ab einem Index von 6 ist Sonnen-

schutzmittel nötig. In diesen Tagen liegt er bei uns bei sechs bis sieben, im Süden Deutschlands bei 8 bis 9.

Das hängt nicht zuletzt mit der Höhe zusammen. In den Bergen ist die Strahlung halt intensiver als in der Ebene.

Wer übrigens meint, er könne seine Haut durch Bestrahlungen auf der Sonnenbank auf die Sonnenbäder im Urlaub vorbereiten, dem gab Mrotzek folgendes mit auf den Weg: Der Schutz ist nur ein vermeintlicher. Die Benutzung des Sonnenstudios erhöht das Krebsrisiko, fünf Prozent der schweren Hautkrebsfälle gehen auf Sonnenbänke zurück, und auch die Weltgesundheitsorganisation und das Bundesamt für Strahlenschutz stufen sie ein als krebserregend.

Viele Gesichter – eine Hauptursache

Weißer Hautkrebs schon mit 18

(-hm-) „Ein Drittel der Kinder, die in den 90er-Jahren geboren wurden, werden im Laufe ihres Lebens an weißem Hautkrebs erkranken.“ Gleich zu Beginn unserer Abendsprechstunde schockierte Frank Moschner-Kunert, niedergelassener Facharzt für Dermatologie und Geschlechtskrankheiten aus Herten, mit dieser Zahl. Nicht ohne, die gute Nachricht hinterherzuschicken: „Weißer Hautkrebs ist zu 99 Prozent heilbar.“

Dabei hat er viele Gesichter und es gibt verschiedene Risikofaktoren. Moschner-Kunert listete hier genetische Veränderungen, einen hellen Hauttyp, Chemikalien wie Arsen, Teer und Tabak sowie ionisierende Bestrahlungen (z.B. Röntgenstrahlen) auf. Hauptursache jedoch ist eine Überlastung der Haut durch UV-Licht.

Ein frühes Stadium des weißen Hautkrebses ist die „aktinische Keratose“, die man früher verharmlosend „Sonnenschwielen“ nannte. 80 Prozent der über 70-Jährigen bekommen sie – meist auf den so genannten Sonnenterrassen Gesicht, Ohren, Unterlippe, Kopfglatze, Hände. Der Grund: Gegen zu viel Sonne im Leben kam die Haut mit ihrem eigenen Reparaturmechanismus nicht mehr an. Aktinischen Keratosen, sollten unbedingt entfernt werden.



Frank Moschner-Kunert bei unserer Abendsprechstunde.

Denn, so Moschner-Kunert, „unbehandelt steigern sie sich bis zum Plattenepithelkarzinom, das Metastasen in Lunge und Leber bildet, wenn es Anschluss an Blutgefäße und Lymphen findet.“

Vorkommen hat sich versechsfacht

Die häufigste Form des weißen Hautkrebses ist das Basalzellkarzinom. „Seit den 70er-Jahren hat sich sein Vorkommen versechsfacht“, sagt der Facharzt. Früher seien vor allem über 60-Jährige betroffen gewesen, heute seien die Patienten deutlich jünger. „Meine Jüngste ist 18 Jahre alt.“

Optisch zeigt sich diese Krebsform knotig und kann sich spinnenartig unter der Haut ausbreiten. „Wenn so eine Stelle schon beim Abtrocknen blutig wird und nicht heilt, ist das eine Warnsignal, dem Sie unbedingt nachgehen sollten“, mahnte er. Entfernt werden muss so ein Karzinom im Rahmen einer Operation, bei der Laboruntersuchungen gleichzeitig Auskunft darüber geben, ob wirklich alle Krebszellen beseitigt wurden.

Und, egal welcher Hautkrebs entfernt wurde: Im Anschluss müssen alle Patienten über mehrere Jahre überwacht werden, weil er an anderen Stellen wieder auftauchen kann.

Schwarz und gefährlich

Operation ist das Mittel der Wahl

(-hm-) Deutlich gefährlicher als der weiße ist der schwarze Hautkrebs, das maligne Melanom. Es bildet sehr frühzeitig Metastasen in anderen Organen. Die Patienten sind meist zwischen 50 und 60 Jahre alt, wenn es auftaucht, viele aber auch wesentlich jünger, und manchmal, wenn auch selten, sind auch Kinder betroffen.

Dr. Jörg Blume, Oberarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie am Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen, berichtete bei unserer Abendsprechstunde, dass schwarzer Hautkrebs an erster Stelle bei einer Operation herausgeschnitten werden muss, und zwar mit einem Sicherheitsabstand, der umso größer ist, je tiefer der Krebs eingedrungen ist. Nur wenn

eine operative Entfernung nicht möglich ist, sollten andere Therapien (Strahlentherapie, Chemotherapie) in Betracht gezogen werden. Wichtig sei außerdem eine Untersuchung auf Metastasen mittels MRT oder Computertomographie.

Dunkle Flecken, die sich verändern

Können diese Metastasen nicht operativ entfernt werden, müsse eine Chemotherapie versucht werden. „Allerdings“, so Dr. Blume, „sind die Erfolge nicht sehr hoch.“

Grundsätzlich gelte: Je kleiner die Tumore, desto leichter die Behandlung. Und umso wichtiger die frühe Entdeckung. Gefährdet seien vor allem Menschen mit vielen Muttermalen, hellem Hauttyp, Menschen, die sich häufig in der Sonne aufhalten oder familiär vorbelastet sind. Sie sollten Muttermale besonders sorgfältig im Auge behalten bzw. vom Hautarzt unter die Lupe nehmen lassen.

Verdächtig, so Dr. Blume, sind alle Veränderungen auf der Haut, die nicht weggehen, jucken, Farbe oder Form verändern sowie dunkle Flecken, die nicht scharf begrenzt sind, unterschiedliche Farben aufweisen, erhaben und größer als ein Stecknadelkopf sind und sich entwickeln.



Dr. Jörg Blume.